

PodC JLL Episode 305

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 305: Die Apostel als Evangelisten – Teil 2 (Jesaja 52,7; Matthäus 10,7.8; Markus 6,7.12.13; Lukas 9,6; Johannes 12,37)

Wir sind immer noch auf unserem chronologisch-synoptischen Gang durch die Evangelien. Da ich mich an der Jesus-Chronik von Karl-Heinz Vanheiden orientiere, kann ich sagen, dass wir etwa ein Drittel des Weges bislang hinter uns gebracht haben. Das bedeutet: Es liegen, so Gott will, noch ein paar Hundert Episoden vor uns. Was für ein Vorrecht, so lange über Gottes Wort nachdenken zu dürfen.

In der letzten Episode waren wir bei der Frage stehen geblieben, was Jesus unter dem Begriff *Evangelium* versteht. Und ich hatte euch auf Jesaja 52 hingewiesen

Jesaja 52,7: Wie schön sind auf den Bergen die Füße dessen, der {frohe} Botschaft bringt, der Frieden verkündet, der gute Botschaft bringt, der Rettung verkündet, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König!

Und wenn wir uns jetzt die zur Zeit Jesu vorhandene griechische Übersetzung des Alten Testaments, die sogenannte Septuaginta, anschauen, dann lesen wir dort von Evangelisation. Dort wo bei Jesaja von einem die Rede ist, der Botschaft vom Frieden und gute Botschaft bringt, dort steht in der Septuaginta¹ das griechische Wort euangelizo. Botschaft bringen im Sinn von evangelisieren.

Das Evangelium, von dem Jesus redet, ist also die gute Nachricht von einem Gott, der Frieden und Rettung verkündigt.

Und das ist jetzt auch die Botschaft der Jünger, die Jesus aussendet.

Markus 6,7: Und er ruft die Zwölf herbei; und er fing an, sie zu zwei und zwei auszusenden, und gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister.

Jesus sendet die Jünger nicht allein aus. Und jeder, der so wie ich sich beim Evangelisieren unwohl fühlt, egal ob ich Flyer in Briefkästen verteile oder an einem Büchertisch stehe oder bei einer Kinderbibelwoche Gespräche mit Besuchern führe... Ich weiß, wie gut es tut, wenn man nicht allein unterwegs ist. Es gibt auf geheimnisvolle Weise Kraft, nicht allein zu sein.

Und vielleicht ist das auch der Grund dafür, dass Jesus seine Jünger zu zweit losschickt.

Matthäus 10,7.8: Wenn ihr aber hingehet, predigt und sprecht: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen. 8 Heilt Kranke, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt!

In diesem Text stecken wichtige Punkte für das Thema Evangelisation, die wir uns gut merken müssen. Es geht mir dabei um das Verhältnis Predigt und Wunder. Die Jünger bekommen die Vollmacht, Kranke zu heilen, Tote aufzuwecken, Aussätzige zu reinigen und Dämonen auszutreiben. Aber die Wunder dienen dazu, die Predigt zu bestätigen. Sie sind der Predigt nachgeordnet; auch wenn das zeitlich nicht immer der Fall sein mag, wie wir aus der Apostelgeschichte wissen. Mir geht es um die Wichtigkeit. Zeichen und Wunder dienen dazu, Menschen auf eine Botschaft hinzuweisen. Aber es ist die Botschaft, um die es eigentlich geht. Sie muss gepredigt werden. Es geht beim Thema Errettung um das Evangelium. Und das muss so sein, weil der Glaube an Gott nicht durch Zeichen und Wunder entsteht. Nur weil Menschen Zeichen und Wunder erleben, bekehren sie sich nicht. Resignierend lesen wir über die Wunder Jesu in Johannes 12,37:

Johannes 12,37: Obwohl er aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn,

Und jetzt mag man darauf hinweisen, dass die Israeliten es sich besonders schwer mit dem Glauben gemacht haben, dass sie – wie Paulus es später formulieren wird – ihr Augen vor dem Offensichtlichen verschlossen haben (Apostelgeschichte 28,27). Und doch bleibt m.E. die grundsätzliche Einsicht, dass Zeichen und Wunder allein noch nicht genügen, dass ein Mensch rettenden Glauben findet. Sie können Aufmerksamkeit wecken, sie können gerade in einem okkulten Umfeld auf den wahren Gott hinweisen, sie können aber genau so gut auch Probleme verursachen oder Menschen dazu bringen, mehr die Wunder zu suchen als Gott. Wir finden beides in der Apostelgeschichte.¹ Und wir finden beides heute auch! Wie leicht „bekehren“ sich Menschen zu einer Erfahrung mit Gott oder zu der Gemeinschaft einer Gemeinde, aber nicht wirklich zu Gott selbst. Wir sind bis heute nicht davor gefeit, dass Menschen sich mehr nach den Gaben als dem Geber ausstrecken.

Und um das zu vermeiden, steht in punkto Evangelisation die Predigt vorne. Und damit niemand mich falsch versteht. Ich glaube an Wunder, bete für Wunder und freue mich an jedem Wunder, das ich erlebe. Gott darf wirken, wie er will. Ich will ihn nicht einschränken, ich mag nur darauf hinweisen, dass der Heilige Geist selbst durch den Apostel Paulus formuliert:

¹ Vgl. Apostelgeschichte 16,16ff und Apostelgeschichte 8,18.19; 19,13-17

Römer 10,14: Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger?

Was braucht ein Mensch, der sich seiner Verlorenheit bewusst wird und im Glauben Jesus als seinen Retter anrufen will? Glaube braucht einen Inhalt. *Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben!* Und weil Glaube einen Inhalt braucht, ich muss an etwas, genauer an jemanden glauben, deshalb braucht es einen Prediger. Einfach nur ein Wunder zu erleben reicht da nicht aus. Irgendwer muss mir von Jesus und vom Evangelium erzählen. Und deshalb kommt Paulus auch zu dem Schluss:

Römer 10,17: Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi.

Der Glaube kommt aus der Verkündigung. Jemand muss mir verkündigen, dass Jesus am Kreuz für meine Sünden gestorben ist. Dass Jesus mir, dem Sünder, einen Tausch anbietet. Seine Sündlosigkeit gegen meine Sünden. Ich darf ihm mein Unrecht geben und er gibt mir seine Gerechtigkeit. Daran darf ich glauben. Und dann darf ich ihn *anrufen*, ihn bitten, mich zu retten; darf ich mich in seine Arme werfen, wie der verlorene Sohn, der nach Hause zurückkommt. Ich darf meinen Platz finden zu seinen Füßen und von ihm als meinem Herrn lernen, um in Zukunft mein Leben für ihn zu leben. Ein Leben aus Glauben erwächst aus der Verkündigung des Evangeliums. Und genau das ist es, was die Jünger tun.

Markus 6,12.13: Und sie zogen aus und predigten, dass sie Buße tun sollten; 13 und sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Schwache mit Öl und heilten sie.

Lukas 9,6: Sie gingen aber hinaus und durchzogen die Dörfer nacheinander, indem sie die gute Botschaft verkündigten und überall heilten.

Erst kommt die Predigt der Buße, erst kommt die Verkündigung einer guten Botschaft und dann kommen die Exorzismen und die Heilungen. Noch einmal. Es geht mir überhaupt nicht darum, Zeichen und Wunder zu diskreditieren. Ich habe selbst einige spannende Dinge mit Gott in meinem Leben und in meinem Dienst als Ältester erlebt. Aber es geht mir darum, dass wir nicht zu schnell denken: „Nur wenn Wunder passieren, dann können Menschen zum Glauben finden!“ Vorsicht bei solchen Gedanken. Sie sind nicht wahr! Der Weg zum Glauben geht über die Predigt.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Such dir für deine evangelistischen Aktivitäten Unterstützung. Diene nicht allein. Schon *ein* Gebetspartner kann ein großer Segen sein.

Das war es für heute.

Du findest das Skript zu allen Episoden auf Frogwords.de und in der Frogwords-App.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN

i

ὡς ὥρα ἐπὶ τῶν ὀρέων ὡς πόδες εὐαγγελιζομένου ἀκοὴν εἰρήνης ὡς εὐαγγελιζόμενος ἀγαθὰ ὅτι ἀκουστὴν ποιήσω τὴν σωτηρίαν σου λέγων Σιων βασιλεύσει σου ὁ θεός